

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurze Encyklopädie oder allgemeiner Begriff der Wissenschaften

Molter, Friedrich

Carlsruhe, 1762

I.

[urn:nbn:de:bsz:31-264483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264483)

Dieses Element ist an sich selbst schattigt und macht auch andere Körper so; einige trocknet es; es zieht Wasser an sich; es kriecht in dasselbe. Die Erde wird oft fencht, oft dürr und kraftlos.

Zu den Erdtheilen gehört der Staub, die Kreide, der Leimen, der Kiesel, der Sand, der Trippel, &c.

Auch giebt es Garten-Koth-Morast-Wurzel-Erde und Torf.

Oft versteht man unter dem Worte Erde den Boden, der theils angebaut und gesäubert, theils hart und steinig ist. Daher ist er an manchen Orten mager, fett, schwarz, schwer, fest und sehr fruchtbar; aber anderswo leicht, grau und unfruchtbar.

Von diesen bisher gemeldeten Elementen kommen die andern Körper, welche wir iſo in einer vierfachen Eintheilung durchgehn wollen; wir fangen an

I. Von dem Thierreiche. Da findet man

A. Ueberhaupt

- 1) die Beschreibung, der zu folge ein Thier dasjenige ist, was Leben, Empfindung, Sinne, und freye Bewegung hat.
- 2) Die Thiere empfangen das Leben in der Geburth; sie erhalten es durch die Nahrung, sie sey aus festen oder flüssigen

D

sigen Sachen zubereitet; sie vermehret sich durch die Fortpflanzung ihres Geschlechtes und nach ihrer Art sind sie entweder männlich oder weiblich.

3) Ihre Sinne bestehen in dem Gehör, dem Gesicht, dem Gefühl, dem Geschmack, und dem Geruch, und sie bedienen sich derselben, indem sie das, was ihnen angenehm ist, verlangen und suchen, dasjenige aber, was ihnen zuwider und schädlich ist, fliehen und verabscheuen. Sie schreyen, brüllen, heulen, sie sind lustig, sie fürchten sich, sie unterscheiden die Bekannten und Unbekannten. Viele schreiben ihnen etwas Aehnliches mit der menschlichen Verunft zu. Die meisten behaupten, daß sie in den Sinnen den Menschen weit übertreffen. Z. E. das wilde Schwein hat ein besseres Gehör, der Luchs ein schärferes Gesicht, die Spinne ein zärteres Gefühl, der Hund einen stärkern Geruch, der Affe einen vollkommnern Geschmack, als der Mensch.

4) Die Bewegung der Thiere ist mancherley: sie setzen sich; sie liegen; sie stehn; gehn, laufen, kriechen, wälzen sich, flattern, fliegen, springen, schwimmen zc. Eben so verschieden ist

5) ihre Leibes Beschaffenheit, die Eigenschaft und Menge ihrer Theile und Glieder.

6) Ihre

6) Ihre Bedeckung oder Kleidung ist so weislich von dem Schöpfer geordnet worden, daß sie zu ihrer Erhaltung und Vertheidigung, zu Schutz und Waffen dient zc. Einige Thiere haben kurz Haar, als Pferde, Ochsen, Hunde zc. andere langes, z. E. Böcke, Bären, Dachs zc. Einige haben Wolle, z. E. die Schaafe: andere Bürsten, als, die Schweine; noch andere Federn, z. E. die Vögel; viele haben Schuppen, z. E. alle Fische; und etliche Arten eine glatte Haut, z. E. die Schlangen zc.

Einige Thiere tragen an den Füßen Zehen, andere Klauen, oder Hufe, oder gespaltene Nägel.

Sie haben zum Gewehre bald Hörner, bald Zähne, Krallen, Nägel, Schnäbel zc.

7) Die Nahrung der Thiere ist Gras, Wurzeln, Blätter, Feldfrüchte, Pflüze, Roth, Brodt, Fleisch, Frösche, Vögel, Würmer zc. Ohne uns aber länger hierbey aufzuhalten, wollen wir

B. Die Gattungen der Thiere durchgehn; unter welchen die ersten

- 1) vierfüßige sind, und diese sind wieder
 - a) entweder zahme und häusliche Thiere, z. E. die man hält um Milch und Fleisch zu haben, und welche man eintheilen kann

D 2

a) in

- a) in groß Vieh, oder Hornvieh, z. E. Ochsen, Kühe, Stiertälber zc.
- b) in kleines Vieh, als, Lämmer, Hammel, Schaafe, Widder, Böcke, Ziegen, Schweine, Ferkel zc.
- c) in Lastthiere, nämlich, außer dem Hornvieh, auch Pferde, Esel, Maulesel, Kameele, Elephanten zc.
- d) insbesondere aber in Hausthiere, als, Hunde, Katzen zc.
- b) Die wilden Thiere können eingetheilt werden
- 1) in große, nämlich,
- a) die entweder Hörner tragen, z. E. das Nashorn oder Rhinoceros, Einhorn, der Aurochs, der Stier, der Hirsch, das Elend, das Rennthier, die Gemse, der Steiuibock zc.
- b) oder die an Zähnen und Klauen stark sind, z. E. der Löw, Leopard, Lieger, Bär, Wehrwolf, Fuchs, der wilde Esel, der Hauer zc.
- 2) in kleine Thiere, z. E. Haasen, Kaninchen, Affen, Murmelthiere, Dachs, Igel, Zobel, Marter, Iltise, Wiesel, Hermeline, Eichhörnchen, Katzen, Mäuse, Maulwürfe zc.
- 3) in Wasserthiere, als Krokodile, Kaffor, Fischotter, Frösche, Kröten, Eidechsen.
- 2) Die zweite Gattung der Thiere ist das Federvieh und alle Arten von Vögeln, wobey

a) über

- a) überhaupt zu merken ist, daß alle diese Thiere zweysüßig, und mit Federn bedeckt sind (ausgenommen die Fledermaus, welche Haare und Zähne hat). Um die Nahrung zu sich zu nehmen, haben sie Schnäbel. Wenn sie Junge machen wollen, so bereiten sie sich Nester, legen Eier, in deren Schaaale das Weiße und der Dotter zu finden; auf diese legen sie sich und brüten ihre Jungen aus.
- b) Von den Vögeln wollen wir iho nach der Ordnung handeln und ansehen
- a) diejenigen; welche den Sperlingen ähnlich sind. Hierunter rechnet man die Taubenart; als die gemeine Taube, Turkeltaube, wilde Taube, u. Krammervogel, Schwalben, Bachstelzen, Grünspechte u. Vornämlich die Singvögel, z. E. dem Staar, die Lerche, die Nachtigall, Rothkehlen, Amseln, Zaunschlüpfer, Meisen, Zeisige, Distelfinken, Finken, Hänfinge u.
- b) diejenigen, welche den Elstern gleichen: als die Elstern, die Raben, Krähen, Kuckuck, Wiedehopf, Eisvogel u.
- c) diejenigen, welche den Habichtern ähnlich sind, z. E. Falken, Adler, Sperber, Geyer, Weihe, Eule, Papagoy, Paradiesvogel u.

- d) diejenigen, welche lange und spitzige Schnäbel haben, z. E. Kraniche, Störche, Reiher, Holzschneepfen, Kybize, Wachteln, Kriechenten. 2c.
- e) die den Hünern gleichen, z. E. Strauße, Pfauen, wälsche Häne, Hüner, Kapaunen, Fasanen, Auerhäne, Rebhüner 2c.
- f) die den Gänsen nacharten, z. E. Pelican, Schwan, Gans, Antvogel, u. d. g. m.

Die dritte Gattung der Thiere sind

- 3) die Fische, wovon wir nur die vornehmsten Arten anzeigen wollen.
- a) diejenigen, welche flache Schwänze haben sind z. E. die Meerkühe, die Wallfische, die Meerschweine 2c.
- b) diejenigen, welche Sehnen und Flossfedern haben, z. E. Rochen, Seepfauen, Meeradler, Seestiere, Seehunde, Störe, Lampreden 2c.
- c) diejenigen, so Knochen und Ohren haben, z. E. Schollen, Meerfrösche, Stachelschweine, 2c.
- d) diejenigen, welche spitzige Flossfedern haben z. E. Gründling, Stockfische, Hecht, Barsch, Macrellen, u. s. w.
- e) diejenige, welche weiche Flossfedern haben, z. E. der Aal, die Bricke, Plateiß, Scholle, Memora 2c. besonders aber Hechte, Salmen, oder Lachs,

Lachs, Forellen, Karpfen, Stinze,
Schleyen, Barben, Häringe u.

4) Ist folgen die Würmer und was
dazu gehört. Es giebt deren

- a) kriechende als: Bandelwurm, Regenwurm, Erdwurm, Blutigel, Schnecken,
- b) mit Schaalen, als: Schnecken auf der Erde und in dem Wasser, von unterschiedlichen Arten und eben so verschiedenen Schaalen, als: Purpurschnecken, Austern, Tritonen, Pyramidenschnecken u.
- c) die den Pflanzen ähnlich sind; als: Ibetis, Stella marina, oder Sternfisch, Medusa, Meerkatze u.
- d) die zur Schlangenart gehören, z. E. Otter, Ratter, Blindeschleiche, Hydra u.

5) Die Insecten werden eingetheilt

- a) in solche, deren Flügel eine Decke haben z. E. Schaben, Käfer, Ohrenwurm, Hornschroter, Rostkäfer, Ameis, Erd- und Wasserfloh, Goldkäfer, Heuschrecke, Johanniskäfer u.
- b) und in solche, die unbedeckte Flügel haben, z. E. Sommervogel, Schmetterlinge, Wespe, Bremse, Biene, Mücke u.
- c) oder deren Flügel halbgefedert sind, z. E. Grille, Heupferd, Ameis, Wandlaus, Scorpion u.

d) ohne Flügel sind die Läuse, Flöhe, Mülben, Spinnen, Taranteln, Krebse 2c.

6) Erdichtete Thiere sind der Fischfrosch (*rana piscis*) der Pelican, das Einhorn, der Satyr, Phönix, Drach 2c.

II. Das mineralische Reich, worunter Erde, Steine, Metall, Halbmetall, Salz, und versteinerte Sachen gehören.

1) In diesem Betrachte wird die Erde in Staub, Thon, und Sand eingetheilt.

Von der ersten Art sind, die Garten-Erde, die rothe Erde, der Torf, die Kreide 2c.

Von der andern: die fette oder Speck-Erde, der Thon von verschiedener Art, das Porcellan, Leimen 2c.

Von der dritten, Sandstaub, Kies, Trippel 2c.

2) Die Steine sind auch mancherley: denn es giebt

a) Glassteine, die nämlich im Feuer zu Glase werden, als

a) Sand-